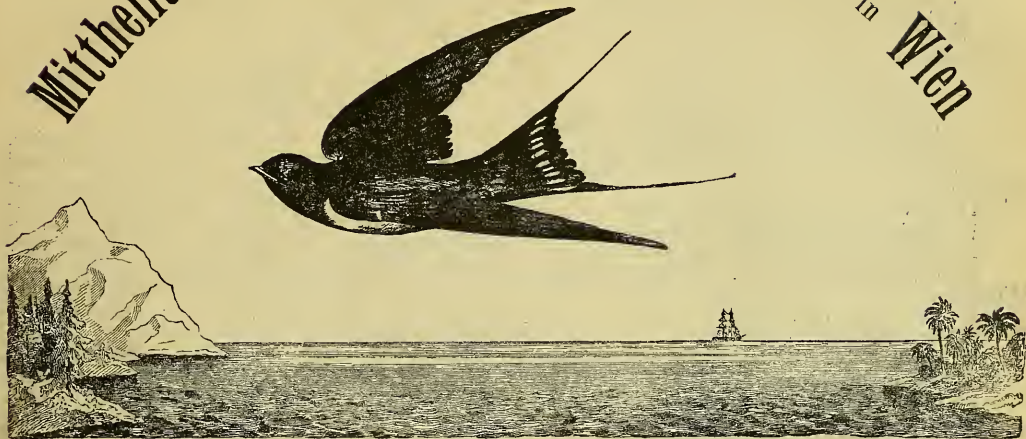


Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien

„DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.

Organ des I. österr.-ung. Geflügelzuchtvereines in Wien und des I. Wr. Vororte-Geflügelzuchtvereines in Rudolfsheim.

Redigirt von AUG. von PELZELN und C. PALLISCH.

15.
April.

„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte und Ende eines jeden Monats. — Im Buchhandel beträgt das Abonnement 6 fl. resp. 12 Mark, Einzelne Nummern 30 kr. resp. 50 Pf.

Inserate per 1 □ Centimeter 3 kr., resp. 6 Pf.

Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn A. Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien; die Jahresbeiträge der Mitglieder (5 fl., resp. 10 Mark) an Herrn Dr. Karl Zimmermann in Wien, I., Banermarkt 11;

Mittheilungen an das Secretariat in Administrations-Angelegenheiten, sowie die für die Bibliothek und Sammlungen bestimmten Sendungen an Herrn Fritz Zeller, Wien, II., Untere Donaustrasse 13, zu adressiren,

Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Erlach bei Wr.-Neustadt zu richten,

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1891.

INHALT: Zur neuen ornithologischen Nomenclatur. — Vom Herbstzug 1890. — Ornithologische Plaudereien. — Mittel- und West-Florida. — Die Familie der Pinguine oder Fettause. — Befiederte Räuber. — Der Gartensänger oder „gelbe Spotter“. — Winks für die Brutzeit. — Für die Taubenzucht. — Aus meinem Tagebuche. — Kleinere Mittheilungen. — Ausstellungen. — Aus den Vereinen. — Inserate.

Zur neuen ornithologischen Nomenclatur.

Von Paul Leverkühn.

In sehr dankenswerther Weise und mit vorzüglichster Literatur-Kenntniss hat Herr Professor Dr. von Dalla-Torre soeben*) in diesen Blättern „Die Literatur der ornithologischen Nomenclatur“ zusammengestellt. Da die so äusserst wichtige Frage der einheitlichen Namensgebung in Budapest auf dem bevorstehenden II. internationalen Congress zu definitiver Regelung kommen wird, ist es sehr wünschenswerth, dass diejenigen, welche dort ihre Stimme mit in die Wagschale werfen werden, sich vorher recht mit dem Gegenstande vertraut machen, von welchem Gesichtspuncte aus betrachtet, die anregende Dalla-Torre's-

sehe Arbeit besonders freudig zu begrüßen ist. Man darf zuversichtlich hoffen, dass die Gesetze strengster Priorität ohne jede weitere Rücksicht durchdringen werden. Nach ihnen erhalten wir dann eine verhältnissmässig grosse Anzahl Doppelnamen, d. h. solcher Vogelbezeichnungen, bei denen Genus- und Speciesname identisch ist. Wie es kommt, dass dies un vermeidbar, kann der weniger Eingeweihte aus dem Code of Nomenclature (New-York 1886) oder aus den Verhandlungen des Internationalen Zoologischen Congresses in Paris*) ersehen werden. Danach werden wir uns in Zukunft an 36 oder 38 Homonyme in der mitteleuropäischen, deutsch-österreichischen Avifauna gewöhnen müssen; dies wird nach der von Dalla-Torre nicht angeführten Arbeit des begeisterten An-

*) „Schwalbe“, Band XV., 1891, Nr. 6, vom 31. März, S. 65—67.

*) Compte rendu des séances du congrès international de zoologie, Paris 1889.

hängers der Priorität-Nomenclatur Spiridion Brunsina*) die folgenden:

1. *Pica pica* (L.). Elster.
2. *Pyrrhcorax pyrrhcorax* (L.). Alpendohle.
3. *Petronia petronia* (L.). Steinsperling.
4. *Coccothraustes coccothraustes* (L.). Kirschkornbeisser.
5. *Chloris chloris* (L.). Grünling.
6. *Carduelis carduelis* (L.). Stieglitz.
7. *Serinus serinus* (L.). Girlitz.
8. *Pyrrhula pyrrhula* (L.). Nordischer Gimpel.
9. *Merula merula* (L.). Schwarzdrossel.
10. *Cyanecula cyanecula* (Wolf). Weisssterniges Blankelchen.
11. *Sylvia sylvia* (L.). Dorngrasmücke.
12. *Cisticola cisticola* (Temmin.). Cistensänger.
13. *Cinclus cinclus* (L.). Wasseramsel.
14. *Regulus regulus* (L.). Gelbköpfiges Goldlähnen.
15. *Bubo bubo* (L.). Uhu.
16. *Buteo buteo* (L.). Bussard.
17. *Milvus milvus* (L.). Gabelweih, Rother Milan.
18. *Tinnunculus tinnunculus* (L.). Turmfalke.
19. *Ciconia ciconia* (L.). Weisses Storch.
20. *Cygnus cygnus* (L.). Singschwan.
21. *Anser anser* (L.). Graugans.
22. *Tadorna tadorna* (L.). Brandente.
23. *Fuligula fuligula* (L.). Reiherente.
24. *Turtur turtur* (L.). Turteltaube.
25. *Pernix pernix* (L.). Rebhuhn.
26. *Coturnix coturnix* (L.). Wachtel.
27. *Lagopus lagopus* (L.). Alpenschneehuhn.
28. *Crex crex* (L.). Wachtelkönig.
29. *Grus grus* (L.). Kranich.
30. *Oedienemus oedienemus* (L.). Triel.
31. *Vanellus vanellus* (L.). Kibitz.
32. *Himantopus himantopus* (L.). Stelzenvogel.
33. *Limosa limosa* (L.). Uferschnepfe.
34. *Gallinago gallinago* (L.). Becassine.
35. *Gelastes gelastes* (Licht). Dünnschnäbelige Möve.
36. *Puffinus puffinus* (Temmin.). Puffin,

denen eventuell noch 37 *Cettia cettii* (La Marm.) und 38 *Bonasia bonasia* (L.) zuzurechnen sind. Darunter sind mit wenigen Ausnahmen (2., 3., 12., 30., 32., 35—37) unsere allerhäufigsten Arten, welche in jeder Nummer jeder ornithologischen Zeitschrift figurieren. Wenn man sich daran gewöhnt haben wird, dass es lauter Linné'sche Namen sind, ausser *Cyan. cyanecula* (Wolf), *Cist. cisticola* (Temmin.), *Gela. gelastes* (Licht), *Puff. puffinus* (Temmin.) und *Cettia cettii* (La Marm.) so wird man das „L“ bald fortlassen können und in unendlich einfacherer und zeit- und papiersparender Weise schreiben: Elster *Pica*³, Wachtelkönig *Crex*². Es eröffnet sich uns hier die Perspective auf eine ganz neue Verbindung von Wissenschaften und Entstehung einer dritten neuen: der Ornitho-Mathematik.

*) Motriocem ptičjega svijeta, Naputek c popis dornacka pica, (An die Beobachter der Vogelwelt, Instruction und Catalog der einheimischen Vögel.) Erschienen in Glasniku hrvatskoga naravoslovnoga društva, V Godina 1890, Zagreb, (Agram), S. 38—97.

Wer wollte die Richtigkeit folgender Gleichungen bezweifeln:

$$\begin{aligned} \text{Bubo}^3 &= \text{Pica}^3 + 2 \text{ Pica} \cdot \text{Turtur} + \text{Turtur}^2 \\ \text{Chloris}^2 &= - (2 \text{ Carduelis} \cdot \text{Chloris} + \text{Carduelis}^2) \\ &\quad \text{Milvus}^2 \end{aligned}$$

München, 1. April 1891.

Vom Herbstzug 1890.

Von Eduard von Czyak.

Wenn kürzer die Tage, länger die Nächte, wenn Feld und Flur durch Sichel und Sense kahl geworden, wenn der Herbst mit seinem Segen einrückt und die Natur anfängt das sommerliche Gewand abzustreifen, um sich für den langen Winterschlaf allmählich vorzubereiten, dann entsteht auch in der gefiederten Welt derselben ein eigenthümliches Regen und Bewegten. Es ist der Wandertrieb, welcher unsere Zugvögel erfüllt. — Nachdem die Jungen in jeder Hinsicht ausgebildet, das heikle Geschäft der Mauser vorüber ist, rüsten sich alle zur grossen Reise, nehmen Abschied von dem Lande und der Gegend, wo ihre Wiege stand, um in wärmeren Ländern still und ruhig, ohne Sang und ohne Elternfreunden den Winter zu verbringen. — In grösserer Zahl als sie im Frühjahr kamen, ziehen sie im Herbst von uns fort, doch — nicht alle erreichen ihr Reiseziel. Tausend Gefahren harren ihrer auf dem weiten Wege.

Ein eigenthümliches Gefühl erfasst den Naturfreund, wenn sich die Schwalben in grossen Schaaren, am kühlen, thaufeuchten Morgen, auf den sonnbeschienenen Dächern und Firsten sammeln, wenn die kleinen Sänger unruhig von Busch zu Busch huschen und nächtlicher Weile verschiedenartige Stimmen gespensterhaft hörbar werden.

Das Wetter ist schön, die Tage noch warm, Futter noch genug und doch verlassen uns die Zugvögel, die einen früher die anderen später. — Wer sagt ihnen, dass es nun Zeit sei, aufzubrechen? Dies hat uns mein hochverehrter Freund F. C. Keller in seinem so wunderschön geschriebenen Artikel „Der Zug der Vögel“ (Jahrbuch des nat. hist. Museums, XIX. Heft) ganz richtig und leicht begreiflich erklärt. Nicht der liebe Gott, nicht das jeden Sinnes bare Wort „der Instinct“, mahnen sie zum Aufbruch, nein, es ist einzig und allein ihr Organismus, die zarte Haut, das lockere, leichte Gefieder, auf welche das Wetter seine Pression ausübt.

Wir Menschen schwelgen noch in rein sommerlichen Gefühlen und haben keine Ahnung dass am Vogelkörper sich bereits die Einwirkung der feuchten Luft äussert. Die Feuchtigkeit ist der Hauptgrund, welcher die kleinen Sänger veranlasst den Zug zu beginnen. Die lange Nacht erzeugt und häuft so viel Feuchtigkeit in der atmosphärischen Luft an, dass dieselbe der kurze, noch so warme Tag nicht ausgleichen kann und erzeugt dieselbe auf dem äusserst sensitiven Körper, besonders der kleineren und kleinen Zugvögel das Gefühl der Kälte, welches sie zwingt, wärmeren Himmelsstrichen, mit trockener Luft — welche für dieselben Lebensbedingung ist — zuziehen. — Stärker organisierte Zugvögel, mit besserem Kleid, zwingt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Leverkühn Paul

Artikel/Article: [Zur neuen ornithologischen Nomenclatur. 81-82](#)